

UETZE

Katensen: Hauptstraße wird gesperrt

Katensen. Autofahrer, die von Dollbergen nach Altmerdingsen wollen oder umgekehrt, müssen in den nächsten Tagen einen Umweg über Uetze in Kauf nehmen. In Katensen wird die Ortsdurchfahrt im Zuge der Kreisstraße 130 voraussichtlich von morgen bis Freitag, 18. Mai, gesperrt. Der Grund sind Straßenbauarbeiten. Eine Straßenbaufirma wird innerhalb der Ortslage eine neue dünne Deckschicht auf die Fahrbahn der K 130 auftragen. Für die Fahrbahnsanierung muss die Region Hannover rund 95000 Euro ausgeben. Witterungsbedingt können sich die Arbeiten geringfügig verschieben.

Die alte obere Asphalttschicht der Katenser Hauptstraße ist weitgehend verschlissen. Dadurch sind Unebenheiten auf der Fahrbahn entstanden. In der jüngsten Ortsratssitzung hatte Olaf Reese (Freie Wählergemeinschaft Katensen) bemängelt, dass der Fahrbahnbelag in der scharfen Kurve mitten im Ort besonders schadhaf sei. Dort bestehe für Motorradfahrer eine Unfallgefahr.

Laut Regionssprecher Klaus Abelmann wird die Umleitungsstrecke ausgeschildert. Trotz der Vollsperrung könnten die unmittelbaren Anwohner der Ortsdurchfahrt die meiste Zeit während der Bauphase ihre Grundstücke erreichen. Die Baufirma werde sie informieren, wenn das vorübergehend nicht der Fall sein wird, sichert Abelmann zu. fs

Reiterinnen sind fit für Turniere

Hänigsen. Die Springtrainerin Hilke Stampehl aus Lachendorf hat zwölf Reiterinnen des Reit- und Fahrvereins für die Turniersaison fit gemacht. Wie im vorigen Jahr hatte der Verein sie für einen zweitägigen Lehrgang engagiert.

Um die Springreiterinnen mit ihren Pferden optimal fördern zu können, teilte Stampehl die Lehrgangsteilnehmerinnen in drei Gruppen ein. Am ersten Trainingstag standen unter anderem Sprünge über einzelne Hindernisse auf dem Programm. Zum Schluss mussten die Reiterinnen einen Springparcours meistern. Stampehl legte dabei großen Wert auf das rhythmische und kontrollierte Reiten zwischen den Sprüngen.

Am zweiten Tag erhöhte die Trainerin nach dem Aufwärmen den Oxer und die Hindernisse für die Steilsprünge. Am Ende mussten die Springreiterinnen erneut einen Parcours bewältigen. Dieser war wesentlich anspruchsvoller als der am Tag zuvor. Hinterher zollte die Vereinsvorsitzende Marion Gründer, die selbst an dem Lehrgang teilgenommen hatte, der Trainerin ein dickes Lob: „Hilke Stampehl hat den Lehrgang wieder toll gemacht“, sagte sie. fs



Amelie Edler springt nach den Anweisungen der Trainerin Hilke Stampehl (im Hintergrund) mit ihrem Pferd Fiona über einen Oxer. Die Hürde wurde am zweiten Tag erhöht. FOTO: PRIVAT

Baden geht auch bei steifen Böen

Zum Start der Freibadsaison in Hänigsen serviert der Förderverein ein deftiges Frühstück

Von Michael Schütz

Hänigsen. Mit vollem Magen soll man ja bekanntlich nicht baden gehen. Ob das nun stimmt oder nicht, sei dahingestellt – aber Badesachen hatten ohnehin die wenigsten dabei, die am Maifeiertag ins Hänigser Freibad kamen. Ihnen knurrte eher der Magen, denn die Saisonöffnung der Anstalt nutzt der Förderverein traditionell, um zu einem guten Frühstück einzuladen.

So warteten 17 Kilo Wurst, zwölf Kilo Lachs, 15 Kilo Käse, neun Kilo Fleischsalat und 750 Brötchen auf Abnehmer. Wegen des kalten und windigen Wetters kamen allerdings weniger als erhofft, wie Vereinschef Helmut Bastian zugeben musste. „Normalerweise stehen die Besucher beim Rührei Schlanke.“ Das war dieses Mal anders. Trotzdem war das Rührei mit Schinken, das Jürgen Männecke in großen Löffeln ausgab, der Renner.

1200

Erwachsene und Kinder haben sich in den vergangenen Wochen eine Jahreskarte für das Hänigser Freibad bestellt.

Auch Ralf Horst hatte sich einen Teller besorgt. „Ich finde es schön, hier draußen in der Gemeinschaft zum Frühstück zusammensitzen“, gab er als Grund für sein Kommen an. Während der Dachtmischer und seine Tochter Thea die Zeit auf den Bänken des Fördervereins verbrachten, orientierte sich seine Frau Ilsemarie in Richtung Wasser. Zwar ist das Schwimmerbecken wegen der Sanierung noch nicht geöffnet, aber der Nichtschwimmerbereich tat es auch. Sie genieße das Bad im geheizten Wasser. „Und gesund ist es auch“, sagte die Ärztin.

Die Baustelle des Schwimmerbeckens war auch das Thema einer kurzen Ansprache Rainer Lindenberg. „Der März mit Schnee und Frost hat uns im Zeitplan Schwie-



Ilsemarie Horst genießt das geheizte Wasser im Freibad Hänigsen.

FOTOS: SCHÜTZ

rigkeiten bereitet“, sagte der Sprecher der Betreibergenossenschaft des Freibads zu der Sanierung, bei der das Becken mit einer Spezialfolie ausgekleidet wird. Allerdings sei ein Ende in Sicht. „Am 10. Juni soll der Schwimmerbereich eröffnet werden“, kündigte Lindenberg an und meinte schmunzelnd: „Wir feiern eben gern zweimal Eröffnung.“

Das Publikum dafür ist da, denn in den vergangenen Wochen hatten sich bereits 1200 Erwachsene und Kinder eine Jahreskarte für das Bad bestellt, die sie gestern abholen konnten. Die Besucher werden in der anstehenden Saison von zwei statt einem Schwimmmeister betreut. Lindenberg stellte den Besuchern Atefeh Hosseinzadeh-Fatideh vor, die das Team verstärkt. Gleichzeitig ehrte er Ernst Dobosz, der diesen Job bereits seit 25 Jahren macht – zunächst bei der Gemeinde Uetze, später im Dienst der Genossenschaft. Den Wechsel vom kommunalen zum genossenschaftlichen Arbeitgeber kommentierte Dobosz so: „Ich stieg von einem Mercedes in einen Trabbi.“ Angesichts des Ausbaus des Bades meinte er: „Jetzt ist es bald wieder ein Mercedes.“

UMFRAGE

Wie oft besuchen Sie das Hänigser Freibad?



„

Ich gehe mit der Familie vor allem an den Wochenenden ins Freibad. Ich würde auch gern mal zum Frühschwimmen gehen, aber es ist eine Überwindung.

Andreas Stäcker (51), Krätze



„

Meine Frau ist berufstätig und nutzt das Bad vor allem am Wochenende, manchmal auch mehrmals. Ich gehe dagegen gern auch mal morgens früh ins Bad.

Karl-Heinz (58) u. Sabine (58) Keßling, Obershagen



„

Ich bin früher viel mit den Kindern im Sommer gegangen. Heute manchmal mit den Enkeln, aber insgesamt nicht mehr so oft.

Christina Drud (59), Hänigsen

„Frauen brauchen bessere Arbeitsbedingungen“

Werner Backeberg und Matthias Paul stellen Wandel in der Arbeitswelt ins Zentrum ihrer Reden

Von Michael Schütz

Hänigsen. Zum Tag der Arbeit hielt Uetzers Bürgermeister Werner Backeberg ein Plädoyer für die Frauen in der Arbeitswelt. Zwar seien 77 Prozent des Personals im Uetzter Rathaus weiblich. „Aber das geschieht oft in Teilzeit und in den unteren Lohngruppen.“ Sein Fazit: „Armut ist nach wie vor weiblich.“ Daran müsse, beispielsweise mit besseren Betreuungsangeboten von Krippe bis Schule, gearbeitet werden, sagte der Rathauschef. Er wolle sich dafür einsetzen, dass etwa die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten in seiner Gemeinde wieder in Vollzeit besetzt wird.

Digitalisierung ist großes Thema

Der Wandel der Arbeitswelt im Angesicht der Digitalisierung war das beherrschende Thema in den Reden zur Maikundgebung, die das DGB-Ortskartell Burgdorf-Uetze vor dem Haus am Pappaul ausrichtete. Zu Beginn der Veranstaltung mussten die Organisatoren eine Änderung auf der Rednerliste vornehmen. Statt des angekündigten Burgdorfer Bürgermeisters Alfred Baxmann war dessen Stellvertreter Matthias Paul nach Hänigsen gekommen. Der ist bekanntlich auch Kandidat der SPD für die Bürgermeisterwahl in Burgdorf im nächsten Jahr. Eine große Rolle spielte das aber nicht bei



Die Besucher am Pappaul hören den Redner von einer geschützten Ecke aus zu, während die Bänke leer bleiben. FOTOS: SCHÜTZ

dem Rednerwechsel, sagte Paul. Zunächst sei er als stellvertretender Bürgermeister gekommen. „Aber eine Bürgermeisterwahl ist eine

Persönlichkeitswahl.“ Da müsse man sich den Bürgern zeigen. „Gewählt wird der, von dem die Bürger sagen, dass man ihm vertrauen

Bomben voller Blumensamen sollen den Bienen helfen

Der Wind spielte am Maifeiertag auch bei Manfred Scheller und Franziska Greite-Schillert eine Rolle. Die beiden Sozialdemokraten aus dem Ortsrat wollten bei der Saisonöffnung im Hänigser Freibad eigentlich einen Stand mit ihren sogenannten Saatsbomben aufbauen. „Der ist

uns aber weggefliegen“, berichtete Greite-Schillert. Stattdessen gab es die Bomben dann am Pappaul bei der Maikundgebung. Der Ortsrat in seiner Gesamtheit hatte unlängst beschlossen, etwas für die biologische Vielfalt zu tun. Bei der Kundgebung produzierten die Lokalpolitiker

dafür Kugeln aus Samen - darunter Klatschmohn, Schafgarbe und Lupine - sowie aus Kompost und einem Mineralgemisch. Diese konnten Besucher mitnehmen und „in einer Ecke im Garten hinlegen“, wie es Greite-Schillert erklärte. Dort entstünden dann kleine Blu-

menareale, die Insekten, besonders Bienen, mit Nahrung versorgten. „Die Idee stammt aus der Stadtgärtnerei“, erläuterte die Sozialdemokratin. Dadurch seien Großstädte inzwischen viel bienenfreundlicher als das Land. „Nur Grün reicht eben nicht.“ tz



Gertraud Eberl (von links) und Karin Unnasch-Scheller interessieren sich für die Saatsbomben von Franziska Greite Schellert. FOTO: SCHÜTZ



Matthias Paul



Werner Backeberg

kann auch von Maschinen erledigt werden. „Aber derzeit gehe es nicht ohne die Mitarbeiter in der Verwaltung. Angesichts zunehmender Anfeindungen in den sozialen Medien forderte er Respekt gegenüber den Mitarbeitern im Rathaus ein.“

Bänke bleiben weitgehend leer

Die Wetterbedingungen für das Fest der Solidarität zum 1. Mai waren nicht optimal. Die Bänke in der Platzmitte blieben größtenteils leer. Die Besucher waren froh, dass sie die Reden von einer windgeschützten Ecke im Schatten des Fachwerkhäuses verfolgen konnten. Dort waren dann auch Würstchengrill und Bierwagen nicht weit. Glühwein allerdings, den sich einer der Besucher angesichts des Wetters wünschte, gab es nicht.